

II- 9790 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
 des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4875/J

1990 -01- 2 4

A N F R A G E

der Abgeordneten Buchner und Mitunterzeichner an den

Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie

betreffend stark mit Schadstoffen angereicherten Schnee im Gemeindegebiet von Steyregg

In der Nacht von 8. auf 9. Jänner 1990 fielen auf einer relativ kleinen Fläche von ca. 4 km<sup>2</sup>, die im wesentlichen das Kerngebiet der Stadt Steyregg, Oberösterreich, umfaßte, aus wolkenlosem Himmel ca. 3 - 5 cm Schnee.

Die chemische Analyse dieses "Schneewunders" ergab erschreckende Schadstoffwerte. Der Schnee hatte einerseits einen extrem hohen Staubgehalt, der mit großen Mengen an Eisen, aber auch mit Silizium, Kalium, Calcium, Titan, Mangan, Zink und Kupfer angereichert war. Die Herkunft des Staubes dürfte vorwiegend aus VÖEST-Anlagen stammen.

Das Schmelzwasser ergab einen sehr hohen pH-Wert von 9,76 und hohe Dosen an Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit, was auf die Düngemittelproduktion der AGRO-Linz hinweist.

Der Gesamtkohlenwasserstoffwert überschritt um ein Vielfaches den Trinkwassergrenzwert.

Laut Aussage des Chemikers dürfte das "Schmelzwasser dieses Schnees bei Anwendung der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in unbehandelter Form nicht einmal in eine öffentliche Kanalisation abgeleitet werden (zu hoher pH-Wert)".

Damit ist wieder einmal, von einer anderen Zugangsseite her bewiesen, wie im Linzer Großraum Wasser, Boden, Umwelt und Menschen vergiftet werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

- 1.) Sind Ihnen solche Untersuchungen des Schnees aus dem Linzer Raum von früher bekannt bzw. gibt es ähnliche Schneemessungen in anderen Teilen Österreichs und wie sehen die Ergebnisse aus?
- 2.) Welche Wirkungen auf die Vegetation gehen von solchen Niederschlägen aus?
- 3.) Welche Wirkungen haben solche Niederschläge auf Boden bzw. Grundwasser?
- 4.) Können Sie eine Gesundheitsgefährdung von Kindern, die oft Schnee essen, ausschließen?
- 5.) Welche Schritte werden Sie unternehmen, um eine Gefährdung von Mensch, Vegetation und Grundwasser auszuschließen?



Dipl.-Ing. Dr. techn. Axel Begert  
 Beh. autor. Zivil-Ingenieur für technische Chemie  
 ständ. ger. beid. Sachverständiger  
 A-4672 Bachmanning, OÖ.  
 Telefon 07735/6823  
 Telefax 07735/68595

Bachmanning, 15.1.90

-2-

An die  
 V G Ö OÖ.

Prot.Nr.: 50 / 90

A N A L Y S E N B E F U N D

Goethestr. 9  
 4020 LINZ / D.

PROBEBEZEICHNUNG:

" SCHNEE - Schmelzwasser "

Betrifft: Untersuchung einer Schmelzwasserprobe

Aussehen, Farbe:	klar, leicht gelblich
Geruch:	geruchlos
Bodensatz (Sediment): mg/l	405,0 (*)
pH - Wert:	9,76
elektr. Leitfähigkeit (20°C): µS/cm	200
Chloride: mg Cl /l	15,6
Sulfate: mg SO <sub>4</sub> /l	42,7
Nitrate: mg NO <sub>3</sub> /l	17,5
Nitrite: mg NO <sub>2</sub> /l	1,18
Ammonium: mg NH <sub>4</sub> /l	3,8
Eisen: mg Fe /l	---
Mangan: mg Mn /l	---
Kaliumpermanganat- verbrauch: mg/l	---
m - Wert:	1,3
Carbonat-Härte: °dH	3,6
Gesamt - Härte: °dH	4,0
Gesamt-Kohlenwasserstoffe: mg/l	4,5
C S B - Wert: mg/l	75

Die im Beisein eines Beamten des  
 Gemeindeamtes Steyregg gezogene S C H N E E -  
 P R O B E sollte auf ihre Zusammensetzung hin  
 untersucht werden.

ORT der ENTNAHME: Raum S T E Y R E G G

Im Labor des Unterzeichneten wurde einerseits eine  
 chemische Untersuchung und andererseits eine Analyse  
 mittels RFA vorgenommen (Spektrum liegt im ANHANG bei).

Der ermittelte Analysenbefund ist in der  
 umstehenden T A B E L L E zusammengestellt.

\*) Glühverlust: 15,0 %

EX-3000

DR. BEGERT, 4672 BACHMANNING

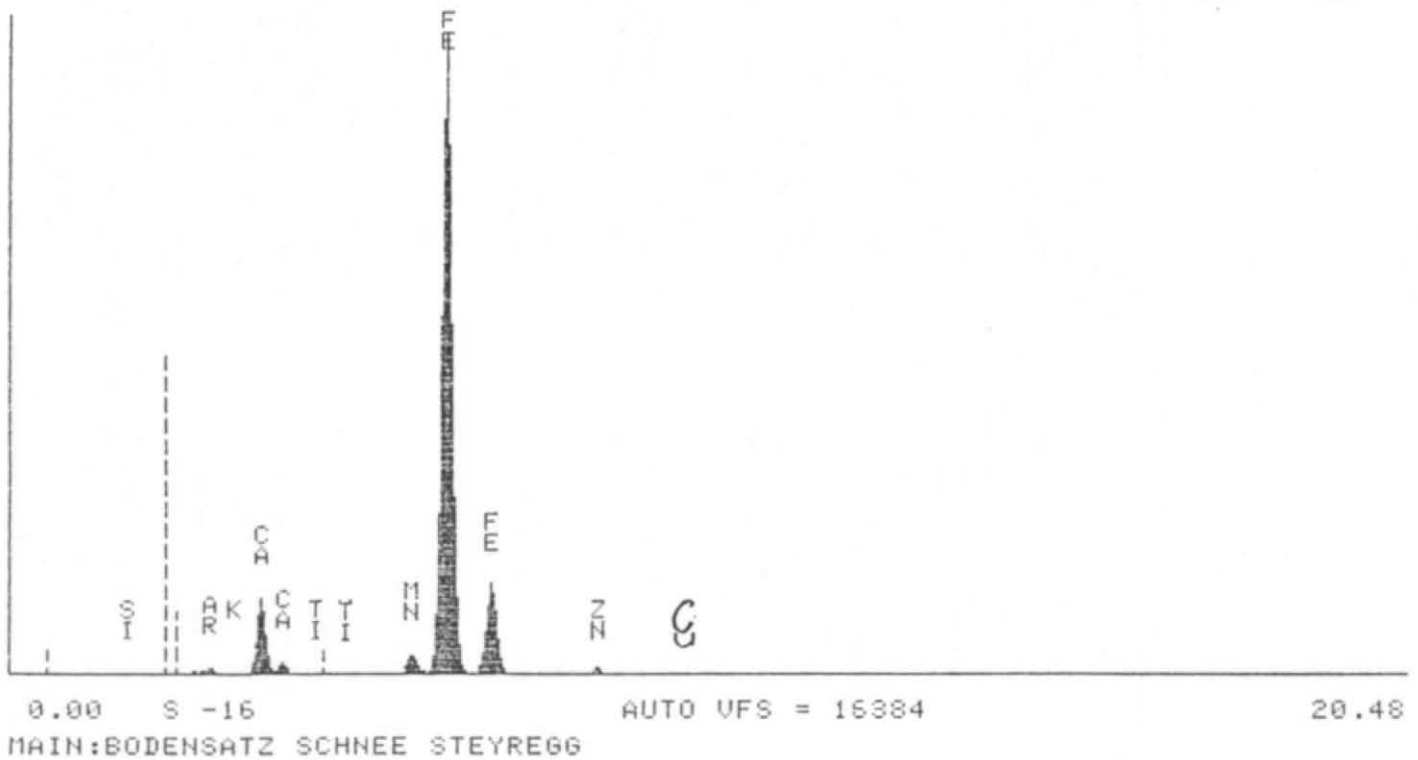
12-JAN-90 14:08:52

ACQUIRE

CURSOR: 0.00 KEV = 0

L.TIME:70

Filt:RH KV:20 PA:20



# Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig!

Wenn's nicht so traurig wäre, müßte die Meldung ja ins Kuriositätenkabinett: Während ganz Österreich auf den Schnee wartet, hat es im Osten von Linz und in Steyregg geschneit. Bis zu fünf Zentimeter herrlichen weißen Schnee. Warum? Nun, die Schöte der Schwerindustrie wirkten bei Kälte wie Schneekanonen und erzeugten Kunstschnee. Dieser ist allerdings höchst giftig. Eine chemische Analyse brachte Grauenhaftes an den Tag.



Zeigt den Standort auf Josef Buchner.

Umweltbombe. Zurecht. Vor Zeugen habe ich einen Kübel mit Schnee von oben angefüllt, ließ diesen Kübel verriegeln

und schickte ihn zur Analyse ins Umweltinstitut "Bachmann". Erhält Buchner. Nun wurde das Ergebnis bekannt. Haarstrüben!

Buchner: "Der Schnee ist extrem staubhaltig und ist angereichert mit großen Mengen Eisen, Silizium, Calcium, Titan, Magnesium, Kupfer, Zink und so weiter. Ein Whinnison, was sich da innerhalb kurzer Zeit niederschlagen hat!" Der PH-Wert des Linzer Kunstschnees liegt bei 9,76. Also ist der Schnee stark alkalisch. Auch Kohlenwasserstoffe übersteigen um das 45fache etwa den festgelegten Grenzwert für Trinkwasser. Buchner: "Nicht auszuessen oder eine intensive Schneebelastung, wenn Kinder da Schnee holt." Der Chemiker in Bachmanns liegt sogar noch ein Schädel nach und schrieb Buchner: "Der geschmolzene Schnee, der als Sickerwasser in den Boden gelangt, dürfte laut gesetzlicher Richtlinien nicht einmal in ein öffentliches Kanalnetz eingesaugt werden." Buchner zur RUNDschau: "Wieder einmal ein Beweis, daß, was die Steuerung der Linzer Industrie angeht, Handlungsbefehl besteht, nicht Verharmlosungsbedarf!"

Der Linzer Umweltschützer Josef Ackerl nimmt Buchners neueste Umweltbombe gelassen auf: "Das ist ja nichts aeberrant Neues, deshalb sanieren wir ja, damit die Schadstoffe reduziert werden. Beim sogenannten sauren Regen ist's ja auch nicht anders."

Im Linzer Gesundheitsamt interessiert man sich allerdings sehr für die neue Untersuchung. Die Leiterin, Dr. Marianne Kolm, zur RUNDschau: "Mit solchem Schnee gibt es leider noch keine Erklärungswege. Ich kann nur an Eltern und an die Kinder selbst appellieren, den Schnee in Spielnähe auf keinen Fall zu essen oder an Eiszapfen zu lutschen. Wir werden uns die chemischen Ergebnisse sehr genau anschauen."

Robert Ehrhngung

# MÜHVIERTLER RUNDSCHAU

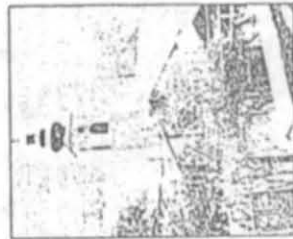
GRÜNDNET 1887 ALS MÜHVIERTLER ANZEIGEN REGIONALAUSGABE DER OÖ. RUNDSCHAU

# Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig

STEYREGG. In der Vorwoche kehrte in Steyregg überraschend der Winter ein. Drei bis fünf Zentimeter Schnee. Die Linzer Schwerindustrie war dafür verantwortlich. Die weiße Pracht in Steyregg ist hochgiftiger Kunstschnee!

Nicht zum erstenmal schneite es soherant in Steyregg. Noch nie jedoch in diesem Mengen. Und das bei wolkenlosem Himmel. Die Steyregger staunen. Der Schneefall setzte etwa ab der Steyregger Brücke ein, zog sich bis kurz nach Steyregg in östlicher Richtung hin, nördlich ging der intensive Schneeschauer bis an den Fuß des Pflenningsberges, auf Linzer Gebiet hörte er zwischen VOEST und Chemie auf. Kein Schneewunder, sondern ein natürlich zu erklärendes Phänomen: die riesigen Schöte der In-

dustrieanlagen fungieren bei tiefen Temperaturen als wahre Schneekanonen. Während sich die Kinder freuen und gleich Schneeballschlächen veranstalten oder Schliführen, trauere der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabwärtner, Josef Buchner der Sache nicht recht. Er ließ Proben entnehmen und chemisch analysieren. Das Resultat war schockierend: der Kunstschnee aus Linz ist so giftig, daß er nicht einmal ins öffentliche Kanalnetz gelangen dürfte. Seite 4



Eine herrliche Schnee-Idee! Natürlich von Linz. Leider ist der Schnee hochgiftig! - Privation



Die Freunde wahrte nicht lange. Die Steyregger Schmerzmänner empfinden sich als wahre Giftstücke. Foto: Köpf

# Linzer Schnee:

# Sogar

# für Kanalnetz

# zu giftig!

Linzer Industrieanlagen als „Schneekanonen“

Gewissermaßen gefährlicher Schnee war, wie VGO-Obmann Abg. Josef Buchner...

Steyregg: „Giftschnee“ kann Kinder gefährden!

Als Giftschnee entpuppte sich nun jene weiße Pracht, die, wie berichtet, in der Nacht zum 9. Jänner in Steyregg mit 3 bis 5 Zentimetern „Neuschnee“ für einen überraschenden Winterniederschlag sorgte...



CHRONIK Topblatt DONNERSTAG, 18. JANUAR 1990

Schneewunder Die weiße Pracht kam aus den Schloten

Als höchst gefährliche Sache entpuppte sich nun das Steyregger Schneewunder vom 9. Jänner. Bei volkstümlichen Nachmittagen waren damals in der Linzer Nachbargemeinde drei bis fünf Zentimeter der weißen Pracht gefallen.

Vor allem die Kinder freuen sich über die blumenweiße Decke, die vom Ufer der Donau bis zum Fuß des Pfingberges die Landschaft ziert. Die Schöner der Linzer Großindustrie haben als „Schneekanonen“ fungiert, der Wasserdampf war an den reichlich vorhandenen Schloten kondensiert und in Form von Schnee herabgekommen.

CHRONIK DONNERSTAG, 18. JANUAR 1990

in Linz waren „Giftflocken“ der Industrie – und enthielt Eisen, Zink, Kalium, Kalzium, Nitrate, Nitrite, Sulfate...

hoch, als sie – so der Chemiker – in wechselnder Form nicht einmal in eine öffentliche Kanalisation abgeleitet werden dürfe.

Der Linzer Umweltsprecher Dr. Ewald Griebel erklärte dazu, dass bei einem solchen meteorologischen Phänomen – das auch im Vorjahr beobachtet wurde – schlagartig der gesamte Staub aus der Luft aufgefällt würde und so Boden, Baum, Normen, Schnee etc. bei weitem nicht so stark belastet.



Die Kinder freute die „weiße Pracht“ – aber nicht alle, was nach Schnee aussieht, ist auch Schnee. Was am 9. Jänner als Schnee im Raum Linz niederging, kam aus den Industrieanlagen...

SN 18.1.90

Krone 18.1.1990

Steyregg: Schmutziger Schnee aus den Schloten

STAYREGG (DON-ABG.) WÄHREND GANZ ÖSTERREICH nach Schnee bedeckt, ergreift sich in Steyregg ein „Schneewunder“. Als die Steyregger am 9. Jänner aufwachten, sahen sie sich in einer blumenweißen Winterlandschaft. Das Schmelzwasser dort war, das es sonst nicht geschehen hätte.

ÖÖN 19.1.90

Umwelt \* Umwelt \* Umwelt \* Umwelt \* Umwelt

Sonderabfall von Frau Holle

Während der Schneereise mit Schneestößen behaftet war, nach Aussage der Vereinten Nationen, Österreich, jener „Sonne“, der in der Nacht zum 9. Jänner bei Steyregg bei Linz gefallenen war, Josef Buchner, Obmann der Vereinten Nationen, macht die Linzer Großindustrie für das „Wohl“ verantwortlich.

KURZE 18.1.90

Linzer Industrieschnee zerrinnt zu Dreckschlacke!

LINZ (Volkshaus) – „Als weiteren Beweis für die extreme Umweltbelastung durch die Linzer Großindustrie“ präsentierte Josef Buchner ein Ergebnis seiner Analyse von „Industrieschnee“ im Bereich von Steyregg.